

Alles Schöne bringt der Herbst

Berlin bietet viel in der kühlen Jahreszeit

Unsere Tipps finden Sie auf Seite 8

TOLLE
GEWINNE
Bilder-Rätsel
auf Seite 12



Kita Yoyo vor dem Aus

Deutsch-französische Kita Yoyo nach 34 Jahren bedroht

Seite 3



Verkehrschau mit Ansgar

Das Autobahndreieck Funkturm

Seite 5



Wertlose Versprechen

Die Versprechen der SPD warten darauf, eingelöst zu werden.

Seite 10

Müll richtig trennen!

Geld sparen – Klima schonen.

Gelb, blau, braun oder schwarz: Jedes Kind kennt heute die farbigen Tonnen für Leichtverpackungen, Papier, Bioabfälle und Restmüll. Hinzu kommen Tonnen und Depotcontainer für Glas. Doch worauf muss ich bei der Entsorgung achten?

1

Deckel abziehen

Egal ob Joghurtbecher oder Käseverpackung - der Deckel gehört ab! Egal ob Aludeckel oder Kunststoffolie - der Deckel gehört ab! Deckel bestehen zumeist aus einem anderen Material als die Behälter. Damit die Sortiermaschinen die einzelnen Stoffe richtig zuordnen können, sollten einzelne Bestandteile von Verpackungen immer getrennt entsorgt werden. Das gilt auch für Papierummantelungen von Müsliblechern.

2

Nicht stapeln oder auswaschen

Verpackungen sollten nicht ineinander gestapelt werden. Sie können lose im Gelben Sack oder der Gelben Tonne gesammelt werden. Außerdem müssen sie nicht ausgewaschen werden; sollten aber restentleert sein. Das spart Wasser, Geld und schont die Umwelt.

3

Glas richtig entsorgen

Glas gehört nach Farben sortiert in die unterschiedlichen Glascontainer. Blaues Glas gehört in den Container für Grünglas. Verschlüsse von Flaschen und Gläsern müssen nicht entfernt werden - diese werden automatisch aussortiert. Wichtig: Energiesparlampen, Fensterglas, Keramik, Porzellan, Spiegelglas etc. gehören nicht ins Altglas.

4

Was ist mit dem Pizzakarton?

Fettige Pizzakartons und Küchenpapier gehören nicht in die Papiersammlung. Sie können nicht recycelt werden und gehören daher in den Restabfall. Dasselbe gilt für Tapetenreste, verschmutztes Papier (Hygienepapier, Pappteller), beschichtetes Papier (Wachs- und Fotopapier) und Blaupapier. Falten Sie Pappkartons flach zusammen, bevor Sie diese in die Blaue Tonne werfen. Auch Ihr Nachbar dankt es Ihnen.

5

Kein Restabfall in die Gelbe Tonne

Gebrauchsgegenstände aus Kunst- und Verbundstoffen, Weißblech und Aluminium (z.B. Schüsseln, Töpfe, Kinderspielzeug) dürfen über die Wertstofftonne entsorgt werden. Wichtig ist jedoch, dass keine sonstigen Abfälle in der Tonne landen. Enthält die Wertstofftonne Abfälle, die nicht hineingehören, können die Kosten einer Sonderleerung zu Lasten Ihrer Betriebskosten gehen! Übrigens: CDs, USB-Sticks oder Elektrogeräte gehören nicht hinein.

6

Gut für die Umwelt

Der positive Einfluss des Abfallrecyclings auf den Umwelt- und Klimaschutz ist unverkennbar. Durch den Einsatz von Recyclingrohstoffen in der Produktion können immense Mengen an Ressourcen, Energie und CO₂ eingespart werden.

Weitere Informationen:
www.muelltrennung-wirkt.de

DAS IST DOCH DER HAMMER



Kita Yoyo vor dem Aus

Schon seit 34 Jahren gibt es die deutsch-französische Kita Yoyo in Charlottenburg. Seit 1987 steht sie für hervorragende Bildung und Betreuung - nicht zuletzt wegen des großartigen Engagements von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern. **Jetzt steht die Kita vor dem Aus!**

Aufgrund Schimmelbefalls musste ein Teil der zweisprachigen Kita kurzfristig ausgegliedert werden. Die Diskussion um die notwendige Sanierung nahmen die Vermieter zum Anlass, den Mietvertrag zum Jahresende zu kündigen – ohne Begründung. Obwohl die Initiative bereit war, sich mit 75.000 Euro an den Sanierungskosten zu beteiligen, lassen die drei Vermieterparteien nicht mit sich verhandeln. Das bedeutet, dass 27 Kinder in nicht einmal einem halben Jahr ihren Betreuungsplatz verlieren könnten. Außerdem müssen fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um ihren Job fürchten. **Deshalb müssen Bezirk und Senat alles daransetzen, neue Räumlichkeiten für die Kita Yoyo zu finden!**



Berlins Schulen: Note 6, durchgefallen! (Gastbeitrag: Sandra Khalatbari, Schullektorin aus Berlin)



Die Corona-Krise hat dem Berliner Schulsystem sein Versagen aufgezeigt! Zu wenig Lehrer, zu wenig digitale Ausstattung an den Schulen. Es gibt einiges aufzuholen. **Allein zum neuen Schuljahr haben 850 Lehrerinnen und Lehrer den Schuldienst verlassen – ein Alarmsignal!** Ohne tatkräftiges Handeln droht Berlin ein Bildungs-Super-GAU. **Die digitale Kreidezeit muss enden, eine funktionierende Schulcloud, Breitbandanschlüsse, W-LAN und ausreichenden Zugang zu Endgeräten sind dafür notwendige Voraussetzung.** Der **Sanierungstau** bei Schulgebäuden beträgt inzwischen über **5 Milliarden Euro** und muss abgebaut werden. Dass 10% der Schülerinnen und Schüler auf den weiterführenden Schulen mittlerweile keinen Schulabschluss mehr schaffen, ist ein Alarmsignal für deren Zukunftschancen. Hier muss dringend gegengesteuert werden, um Zukunftschancen zu erhalten. **Es ist keine Wissenschaft, diese Mängelliste abzustellen, andere Bundesländer schaffen das auch.** Berlin braucht auch in Krisenzeiten eine gute Bildung, die allen jungen Menschen die Chance auf einen Schulabschluss bietet. **Ansonsten bleibt die Hauptstadt eins: Schlusslicht.**

Banking bald nur noch online? Viele Senioren ratlos!

Das Filialsterben der Banken in Wilmersdorf schreitet voran. Das Ende der Commerzbank-Filiale in der Blissestraße ist besiegelt und die letzten Tage der Deutschen Bank in der Schmargendorfer Einkaufspassage sind gezählt. Auch viele Postfilialen mussten für immer schließen. **Gegen das Post- und Bankenfilialsterben in unseren Kiezen hatte es immer wieder Proteste von Anwohnerinnen und Anwohner, sowie aus der Politik gegeben.** Ein Problem für Senioren: Die Wege zur nächsten Filiale sind weit und Online-Dienstleistungen ungewohnt. **Hier muss die Bezirkspolitik Abhilfe schaffen!**



Berlin vor 20 Jahren

Der langjährige Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen wird durch ein Misstrauensvotum gestürzt. Ein rot-grüner Minderheitssenat übernimmt unter Klaus Wowereit die Amtsgeschäfte und wird von der PDS (heute LINKE) toleriert. Hintergrund des politischen Manövers war der sogenannte Bankenskandal um die Landesbank Berlin. Obwohl auch viele Genossen in den Gremien der Bank saßen und an ihren Geschäften beteiligt waren, gelang es dem damaligen SPD-Landesvorsitzenden Peter Strieder, die gesamte Schuld der CDU zuzuschieben. Damals wurde prognostiziert und von einigen politisch herbei geredet, dass dieser Bankenskandal Berlin einen Schaden in Milliardenhöhe bescheren würde. Das war falsch! Die Schlussabrechnung, die der Berliner Senat 2017 vorlegte, ergab, dass die Abwicklung der Bank und ihrer Immobilien dem Land Berlin sogar einen Gewinn von 190 Millionen Euro einbrachte.

Nicht alles Müller oder was?

Der Kampf um den Bundestagswahlkreis 80 scheint spannend zu werden. Zweimal hat den Wahlkreis Charlottenburg-Wilmersdorf Klaus-Dieter Gröhler für die CDU direkt gewonnen. Der frühere langjährige Baustadtrat ist vielen Wählerinnen und Wählern bekannt, auch durch seine intensive Wahlkreisbetreuung zwischen den Wahlkämpfen.

Nachdem die SPD 2017 mit ihrem Kandidaten, dem Kultur-Staatssekretär Tim Renner an Gröhler gescheitert ist, schickt sie am 26. September die nächste Ebene ins Rennen. Der Regierende Bürgermeister Michael Müller muss nach dem Willen seiner Partei das Rote Rathaus verlassen und strebt in den Bundestag. Nicht wenige Wählerinnen und Wähler fragen sich allerdings, wozu das gut sein soll, schließlich war schon seine Leistung als Senatschef nicht überzeugend. Viele erinnern sich auch daran, dass Müller als SPD-Fraktionsvorsitzender und späterer Bausenator wesentlichen Anteil an der heutigen Situation auf dem Wohnungsmarkt trägt. Seine Ankündigung in einer Berliner Zeitung, er könne sich das Amt des Bundesbauministers vorstellen, ließ viele erschrecken.

Um den Wahlkreis kämpfen muss Müller allerdings nicht. Als Listenführer der Berliner SPD wird der Ex-Regierende sicher dem Bundestag angehören. Auch die Wahlkreisbewerber von GRÜNEN und FDP in Charlottenburg-Wilmersdorf sitzen jeweils auf Platz 1 der Landesliste ihrer Partei. Damit sind auch sie sicher im Bundestag. Von einer solchen Absicherung kann Gröhler nur träumen. 2013 und 2017 verzichtete er auf eine Absicherung über die CDU-Landesliste. Für diese Wahl gab seine Partei ihm nur Listenplatz 5, deshalb ist für ihn der Kampf um den Wahlkreis entscheidend. Er hofft darauf, dass viele Wählerinnen und Wähler es gut finden, nicht nur drei Abgeordnete für Charlottenburg-Wilmersdorf über die Liste zu bekommen, sondern auch ihn wieder als Wahlkreisabgeordneten direkt ins Parlament zu entsenden. Entsprechend wirbt er in den letzten Tagen mit dem Slogan „Erststimme ist Kandidatenstimme!“

Als Mitglied des Haushaltsausschusses hat er in den letzten Jahren viele Bundesmittel nach Berlin und besonders nach Charlottenburg-Wilmersdorf geholt, sei es für die Sanierung von Kirchen und Orgeln, den Bau von Schulen, die Neuanlage von Grünflächen oder die Renovierung von Sportanlagen. Diese Bilanz würde Gröhler gern fortsetzen. Als besondere Herausforderung betrachtet er es, die durch Corona entstandene Neuverschuldung wieder zurück zu fahren und in den nächsten Jahren wieder einen ausgeglichenen Staatshaushalt zu beschließen. Für ihn, der sich auch in der Klimaunion der CDU engagiert, ist auch eine solide Finanzpolitik ein Aspekt der Nachhaltigkeit aus Respekt vor den nächsten Generationen.

		Erststimme	
1	Gröhler, Klaus-Dieter Jurist, Mitglied des deutschen Bundestags Berlin	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>
2	Efler, Michael Mitglied des Abgeordnetenhauses Berlin	DIE LINKE DIE LINKE	<input type="radio"/>
	Müller, Michael er Bürgermeister	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>
	, Elisabeth s Deutschen es (MdB)	GRÜNE BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	<input type="radio"/>
	fler, Eva-Marie	AfD Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>
	r, Christoph deutschen s, Rechtsanwalt	FDP Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>
	artfeger, Quirin	Die PARTEI Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	<input type="radio"/>
	ng, Henriette	Tierschutzpartei PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	<input type="radio"/>
	n, Therese	PIRATEN Piratenpartei Deutschland	<input type="radio"/>
	Marcel	FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER	<input type="radio"/>
13	Arnold, Lars Clemens Selbstständiger	ÖDP	<input type="radio"/>

AUTOBAHN A 100

Verkehrschau mit Ansage!
Das Autobahndreieck Funkturm



Das Autobahndreieck Funkturm muss saniert werden, weil viele Brücken und Rampen nach 60 Jahren Betrieb baufällig sind. Die jetzigen Planungen der Autobahnverwaltung sehen vor, zahlreiche Zu- und Abfahrten zu schließen. **Viele Anwohner befürchten erhebliche zusätzliche Belastungen** an der Ausfahrt Kaiserdamm und eine starke Zunahme des Verkehrs im Bereich Knobelsdorffstraße, Königin-Elisabeth-Straße und Sophie-Charlotten-Straße. **Die Berliner CDU lehnt die aktuelle Planung deshalb ab. Der Wahlkreisabgeordnete im Bundestag von Charlottenburg-Wilmersdorf, Klaus-Dieter Gröbler, hat schriftlich und in Gesprächen mit dem Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer eine Änderung der aktuellen Planungssituation gefordert.** Denn insbesondere den Wohnkiesen auf beiden Sei-

ten der Autobahn droht eine Verkehrslawine, die den dunkelsten Fieberträumen von Autogegnern entsprungen zu sein scheint. *„Wie kann es sein, dass eine grüne Verkehrsverwaltung nicht auf die Barrikaden geht, wenn die Umbauplanung eine Verkehrsverdichtung in Wohngebieten durch die Schließung von sieben Ein- und Ausfahrten vorsieht und die tagtäglich hunderttausenden Fahrzeuge über die zwei verbleibenden Ausfahrten schleust?“*, fragen sich die Anwohnerinnen und Anwohner.

Mit den Umbau- und Sanierungsmaßnahmen entlang der A100 finden zeitgleich drei Großbaustellen statt, die allein während der mindestens achtjährigen Bauzeit einen Dauerstau von bisher nicht gekannten Ausmaßen erzeugen können.

Deckel drauf! Stadtverträglich umbauen! Gras drüber!

Die A100 ist die verkehrliche Schlagader Berlins und das Autobahndreieck Funkturm das Autobahnstück Deutschlands mit der höchsten Verkehrsdichte. Die A100 teilt städtebaulich Charlottenburg und ist für viele Anwohner eine erhebliche Belastung.

Bereits Anfang 2019 hat die Berliner CDU-Fraktion einen Antrag im Abgeordnetenhaus gestellt, mittels einer Machbarkeitsstudie zu klären, wie die A100 gedeckelt werden kann, um die Lärmbelastung zu reduzieren und neue Nutzflächen zu schaffen. Inzwischen liegt die Untersuchung vor und bestätigt die Machbarkeit.

„Ich will mich deshalb im Abgeordnetenhaus dafür einsetzen, dass als erster Teilabschnitt die A100 zwischen Kaiserdamm und Spandauer Damm gedeckelt wird. Auf den neu entstehenden Flächen sollen dann Sport- und Spielplätze und eine Grünverbindung entstehen.“, so Christian Wohlrabe, Kandidat für das Abgeordnetenhaus in Charlottenburg.



Kölner Teller



Der Kiez um den Leon-Jessel-Platz ist sehr ruhig – eigentlich. In den letzten Monaten mehren sich die Anwohnerbeschwerden über Raserei direkt am Platz. Die Grünen wollen daher den gesamten Kiez autofrei gestalten. Das entspricht nicht der Auffassung der Anwohnerinnen und Anwohner. Für das Problem bedarf es kreativer Ideen. Auf Initiative von Gerhard Hermerschmidt und unterstützt durch Simon Hertel, hat der Wahlkreiskandidat für das Abgeordnetenhaus, Peer Mock-Stümer, der Anwohnerschaft einen Vorschlag unterbreitet: die Anbringung von sogenannten Köllner Tellern. Dadurch wird das Fahren bei einem höheren Tempo stark eingeschränkt.

Raser stoppen.



Profilierungsfahrten mit Motordröhnen und Autorennen gefährden Leib und Leben unschuldiger Verkehrsteilnehmerinnen und –teilnehmer. Die CDU fordert, durch temporäre Kontrollen und stationäre Blitzer kombiniert mit automatischen Geschwindigkeitsmessungen dieses unsoziale Verhalten zu bekämpfen.

Hamburger Laden

Ein Berliner seit 1886!

Zillestr. 71 · 10585 Berlin · Charlottenburg

Tel. 030 / 341 70 44 · info@hamburger-laden.de



Segelbekleidung

Berufsbekleidung

Freizeitbekleidung

Pfadfinderbekleidung

Maritime Mode und Accessoires

HOLTZ

KFZ-SERVICE



ALLES RUND UM IHR AUTO

ÖL-SERVICE	KLIMA-SERVICE
CAR-CHECK-SERVICE	REIFEN-SERVICE
REPARATUR-SERVICE	ELEKTRIK-SERVICE
INSPEKTIONS-SERVICE	BREMSEN-SERVICE
CAR-MULTIMEDIA-SERVICE	ELEKTROROLLER-SERVICE



Auto-Elektrik G. Holtz & Co. KG | Dovestr. 7 | 10587 Berlin | Telefon: +49 30 3 91 78 54
Telefax: +49 30 39 90 21 40 | E-Mail: info@bosch-service-holtz.de | Internet: www.bosch-service-holtz.de



Stoppt den Verfall!

Haus „Marlene Poelzig“: Initiative demonstriert für Sanierung der Ruine

Läuft man an der Tannenbergallee 28 vorbei, gerät man ins Staunen. In der ansonsten sehr gepflegten Straße gleich neben dem Grunewald fällt eine Ruine ohne Dach, die mit jedem Regenschauer ein Stück mehr verfällt, gleich auf: das Haus „Marlene Poelzig“. Ein Haus mit beeindruckender Architektur und Geschichte.

Die Initiative Haus Marlene Poelzig hat sich zum Ziel gesetzt, das einzigartige Gebäude und einmalige Denkmal der Emanzipation in der Architektur- und Kunstgeschichte zu erhalten und wieder zu einem Ort des Zusammenlebens, des Nachdenkens und der Diskussion von Architektinnen zu machen. Das Haus soll als Künstlerinnenresidenz ein Ort der Begegnungen werden, an dem jedes Jahr Stipendiatinnen gemeinsam leben und arbeiten. „Die Residenz hält das Andenken an die Architektin Marlene Poelzig wach und fördert zugleich die Gleichstellung von Frauen in Bauwesen und Baukultur“, so eine Vertreterin der Initiative. „Die Abrissgenehmigung des Bezirksamts muss verhindert werden.“



Rund 80 Menschen versammelten sich im Sommer, um gegen den Abriss zu demonstrieren. „Verschwindet das Gebäude, verschwindet unwiderruflich auch ein Ort der Erinnerung; ersetzt durch ein Investorenwohngebäude ohne Gesicht oder Geschichte. Das soll verhindert werden“, so eine Demonstrantin.



Das Haus Poelzig wurde von der Bildhauerin und Architektin Marlene Poelzig gebaut. 1930 entwarf sie das Familienhaus im Stil der Bauhausmoderne für sich, ihren Mann Hans und die drei Kinder. Ein einzigartiger Grundriss entstand, der es ermöglichte, das Arbeiten als Künstlerin im Atelier und das Muttersein unter ein Dach zu bringen. Damit steht das Haus für eine Neuinterpretation der Rolle der Frau, die Marlene vor Ort leben konnte.



Den Herbst richtig genießen können

Mit unseren Tipps sollte dies kein Problem mehr sein

Herbstzauber in Westend

Das Stadtteilstfest und der Kunsthandwerkermarkt in Charlottenburg bietet Kultur, Kulinarisches, ein Bühnen- und Kinderprogramm. Die kleinen Besucher des Stadtteilstests begeistern sich vor allem für die Märchenburg und das Kinder-Ritterturnier. Auch 2021 wird es wieder eine große Kunsthandwerkermeile geben. Künstler und Kunsthandwerker stellen hier ihre Produkte aus, lassen sich bei der Arbeit über die Schulter schauen und verkaufen ihre Werke an Ort und Stelle.

Preußenallee / 25. September 2021 (12 bis 23 Uhr) und 26. September 2021 (11 bis 20 Uhr) / Eintritt frei



22. Schöneberger Kürbisfest

Im Mittelpunkt des Straßenfestes stehen über 10 000 Kürbisse in 20 verschiedenen Sorten. Diese werden von den zahlreich teilnehmenden Gastronomen in Kürbissuppen, Makronen, Kuchen, Lasagnen, Quiches und weitere Delikatessen verwandelt. Darüber hinaus bieten Händler aus ganz Deutschland Produkte für den täglichen Gebrauch an. Aufgrund der Corona-Pandemie wird es in diesem Jahr kein Bühnenprogramm geben.

Akazien- und Belziger Straße in Schöneberg / 02. Oktober 2021 11 bis 21 Uhr, 03. Oktober 2021 10 bis 20 Uhr / Eintritt frei

Gauklerfest auf der Zitadelle

Besucher können sich wieder auf ein buntes Programm mit mittelalterlichem Flair freuen. Der traditionelle historische Markt lädt zum Flanieren und Entdecken ein. Auf dem Marktgelände zeigen Gauklerduos ihre Kunst während die Band Tanzwut auf der Bühne für Stimmung sorgt. Mittelalterliche Suppen, frisches, herzhaftes Brot und süße Leckereien sowie zahlreiche traditionelle Speisen warten zudem auf hungrige Gäste. Auch an die kleinen Besucher wird gedacht: Ein handbetriebenes Riesenrad ist ohne Zweifel das Highlight für die Kleinsten. Beim Kinderschminken können sie sich zudem in kleine Prinzen oder Feen verwandeln.

Zitadelle Spandau / 2./3. Oktober 2021 / 10 bis 21 Uhr / Erwachsene 12 € / Kinder 5 € / bis 5 Jahre frei



Mehr U-Bahn für Berlin!



Vor 120 Jahren fuhren die ersten Züge, heute umfasst das Netz über 155 km Länge mit 175 Stationen: die Berliner U-Bahn. Zusammen mit der S-Bahn bildet sie das Rückgrat des öffentlichen Personennahverkehrs. Die Planungen des heutigen U-Bahn-Netzes stammen zu wesentlichen Teilen aus der Zeit vor 1900 und aus den Zwanziger Jahren und dass die erste U-Bahn-Strecke tatsächlich im Untergrund fuhr statt als Hochbahn, beruhte auf einer Forderung der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung.

Neue Planungen für Berliner U-Bahn-Verbindungen kommen seit Jahren in Berlin aus politischen Gründen nicht voran. Zu sehr setzten sich im Senat GRÜNE und LINKE mit der Priorisierung der Straßenbahn durch. Lange Zeit war das Thema U-Bahn-Bau bei der SPD in der Versenkung verschwunden, sie entdeckte es jetzt erst im Zuge ihrer Wahlwerbung.

Dabei gibt es zahlreiche sinnvolle Lückenschlüsse und Verlängerungen, die das ÖPNV-Angebot stärken und Umsteigebeziehungen verbessern würden. Seit Jahren gibt es die Forderung in Zehlendorf, endlich die S-Bahn am Mexikoplatz mit der 600m entfernten U-Bahn-Endhaltestelle Krumme Lanke zu verbinden. In Reinickendorf geht es um die Verlängerung der U8 um zwei Stationen zur Anbindung des Märkischen Viertels. Verkehrssenatorin Günther hat kürzlich dieser Überlegung eine Absage erteilt. Auch der Flughafen BER wird wohl in zehn Jahren noch keinen Anschluss an die U7 haben.

In Charlottenburg macht sich die CDU für eine Verlängerung der U1 von der Uhlandstraße zum Adenauerplatz stark. Dieser Bahnhof ist baulich schon seit fast 40 Jahren als Umsteigestation hergerichtet und wartet seitdem auf die 700m lange Verbindung zur Endstation Uhlandstraße. Per-

spektivisch soll es nach Auffassung der CDU dann weiter über Halensee zum Theodor-Heuss-Platz gehen. Auch dafür sind in den siebziger Jahren schon die baulichen Voraussetzungen unter dem Messedamm geschaffen worden. Vielleicht sollte sich Berlin ein Vorbild an den Planungen und Umsetzungen vor 100 Jahren nehmen, sonst heißt es irgendwann für Innovation und Fortschritt in dieser Stadt „zurückbleiben!“.

**ZENTRALER FESTPLATZ
KURT-SCHUMACHER-DAMM**

Berliner
Herbst
Rummel

15.09. – 17.10.

ÖFFNUNGSZEITEN:
MI & DO: 14 – 21 UHR
FR: 14 – 22 UHR
SA: 13 – 22 UHR
SO: 12 – 21 UHR
MO & DI GESCHLOSSEN



Enttäuschung über Wahlversprechen im Bezirk

Fredericiastraße: Im Jahr 2016 wurde um Teile des Hochbeets vor der Hausnummer 10 ein Bauzaun gezogen. Aus Gründen der Verkehrssicherheit, da das Mauerwerk marode sei, so der damals zuständige Baustadtrat der SPD. Die Anwohner protestierten! Da damals gerade Wahlkampf war, versprach der Baustadtrat, dass die Mauer schnellstmöglich repariert werde und der Bauzaun bald verschwinden sollte. Bis heute – im Jahr 2021 – ist nichts passiert:

Die Mauer ist noch immer marode und der Bauzaun ärgert die Anwohner. Im Bezirksamt derweil tobt der Kampf um eine Sanierung. Bei den Haushaltsberatungen wurde jedoch der Antrag der CDU, Gelder für die Sanierung freizumachen, von Grünen, LINKE, FDP und SPD abgelehnt. Die Sanierung sei zu teuer und habe keine Priorität ließ der zuständige Baustadtrat – mittlerweile von den Grünen - wissen.

... und sechs Monate nach den drei Wahlen

am **26. September** findet die Seniorenvertretungswahl 2022 auch in Charlottenburg-Wilmersdorf vom **14. bis 22. März 2022** statt. Das Bezirksamt wird bereits am 14. September 2021 öffentlich alle Personen ab 60 Jahren – das sind über 100.000 ältere Menschen – öffentlich zur Abgabe von Berufungsvorschläge aufrufen.
Bitte überlegen Sie, ob Sie kandidieren wollen!

... und ein Jahr nach der Seniorenvertretungswahl 2022

finden die **Sozialwahlen 2023** statt. Alle ehrenamtlich Tätigen und nicht erwerbsmäßig tätigen häuslichen Pflegepersonen (Familienangehörige) sind im Land Berlin bei der Unfallkasse Berlin beitragsfrei versichert. Sie sind zur Vertreterversammlung der Unfallkasse Berlin wahlberechtigt und wählbar. Sie benötigen Wahlausweise und Stimmzettel. Die sind bei den zuständigen Stellen der Berliner Verwaltung rechtzeitig zu beantragen. 2017 war die Ausstellung der Wahlausweise und der Stimmzettel von den zuständigen Verwaltungsstellen nicht gewährleistet.
Bitte schon jetzt prüfen, ob eine Kandidatur möglich ist!



Joachim Jetschmann, Mitglied der Steuerungsgruppe des Netzwerks für die aktiven Berliner Seniorinnen und Senioren – ABS – (www.aktive-berliner-senioren.de)

Berlin vor 17 Jahren



Das Land Berlin verkauft die GSW mit ihrem Bestand von 65.000 Mietwohnungen an einen privaten Investor. Den Verkaufsvertrag verhandelt Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters Wowereit. Die Regierungsparteien von SPD und LINKE stimmen zu, obwohl der Vorwurf laut wird, dass die Wohnungen unter Wert verkauft werden. Durch weitere Verkäufe und Umwandlungen gehören heute die Wohnungen der Deutsche Wohnen, die nun mit Hilfe eines Volksentscheides gegen Entschädigungszahlungen enteignet werden soll.

Unaufrichtigkeit in der Westendallee

Die Anwohner in der Westendallee fürchten um ihre Mietergärten und ihre Privatsphäre, seitdem die Berliner Gewobag auf Weisung des rot-rot-grünen Senats das viel zu schmale Flurstück direkt vor ihren Fenstern gekauft hat. Aktuell befinden sich dort noch Gärten. Geht es jedoch nach den Wünschen des Senats, entstehen dort bald 350 Studentenwohnungen. Da das Flurstück gerade mal 23 Meter breit ist, sind die Mindestabstände zu den bestehenden Häusern nicht einzuhalten. Wegen des Lärms der angrenzenden Bahngleise soll die Fensterfront des Studentenheims in Richtung der Wohnhäuser zeigen. Sonne weg, Privatsphäre weg! Unterm Strich ein absolut undurchdachtes Vorhaben.

Das hielt SPD, Grüne und LINKE auf Senatsebene aber nicht davon ab, den Bauvorbescheid trotzdem zu erteilen. Die erzürnten Anwohner gründeten daraufhin eine Bürgerinitiative und luden die politischen Vertreter aller großen Parteien ein. Zum großen Erstaunen waren sich alle Anwesenden darüber einig, dass man dieses Bauprojekt auf jeden Fall verhindern müsse. Eine Vertreterin der SPD lehnte den Vorschlag der CDU eines gemeinsamen Antrags aller anwesenden Parteien zur Rettung der Mietergärten ab und erklärte, sie allein werde dafür sorgen, dass dieses Bauvorhaben nicht zustande komme. Tatsächlich stellte sie eine entsprechende Anfrage an den eigenen Senat. Das Ergebnis dürfte sie nicht erfreut haben, denn die linksgeführte Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat sie in ihrer Antwort eiskalt abgeburstet.

Dumm gelaufen. Die Leidtragenden sind die Anwohnerinnen und Anwohner in der Westendallee.

Wohnungen bauen statt zu enteignen

Kommentar von **Klaus-Dieter Gröhler, MdB**

Am 26. September finden nicht nur die Wahlen in Berlin statt, sondern auch ein Volksentscheid zum Thema Enteignung von Wohnungsunternehmen. Nachdem die Berlinerinnen und Berliner beim letzten Volksentscheid zum Thema Flughafen Tegel vom Senat enttäuscht wurden (55% stimmten für die Offenhaltung, die Landesregierung schloss den Flughafen trotzdem), ist beim aktuellen Volksentscheid das Interesse geringer.

Das liegt u.a. daran, dass diese Volksabstimmung für zwei Berliner Parteien einen Spagat bedeutet. Während die LINKE klar für den Volksentscheid wirbt und CDU und FDP dagegen sind, ist die Lage für SPD und GRÜNE kompliziert. SPD-Spitzenkandidatin Giffey ist zwar gegen Enteignungen, hat aber in dieser Frage ihre Partei nicht hinter sich. Im Abgeordnetenhaus hat deshalb die SPD sogar eine Abstimmung zu dieser Frage verhindert. Die GRÜNEN sind zwar grundsätzlich



für Enteignungen, sagen das aber nicht so laut, weil sie Sorge haben, eher bürgerliche Wähler mit Eigentumswohnungen dann zu verschrecken.

Unabhängig von allen parteitaktischen Überlegungen stellt sich jedoch die Frage, wie man bei dem Volksentscheid abstimmen soll. Ich kann da nur ein klares NEIN empfehlen. Der Staat darf Eigentum nach dem Grundgesetz nur gegen Entschädigung an sich ziehen. Das bedeutet, dass Berlin die Wohnungsunternehmen entschädigen

müsste, wenn es ihnen die Wohnungen weg nimmt. Über die Entschädigungshöhe gibt es unterschiedliche Auffassungen. Der Senat selbst geht von Zahlungen zwischen 28 und 36 Milliarden Euro aus. Im Ergebnis bedeutet das, dass Berlin um die 30 Milliarden Euro zahlen muss, aber keine neue Wohnung entsteht.

Der Wohnungsmarkt in der Stadt würde nicht entlastet. Berlin würde übrigens Wohnungen gegen viel Geld zurückholen, die es vor über 15 Jahren unter Wowereit unter dem damaligen Marktwert verkauft hat. Um die Entschädigung zu zahlen, müsste sich Berlin weiter verschulden, die Schulden würden um ca. 50% steigen. Allein von den aktuellen jährlichen Zinsen für die Entschädigung könnten weit mehr als 1.000 Wohnungen gebaut werden. Spätestens hier wird klar, dass es für die Menschen in dieser Stadt besser ist, wenn neue Wohnungen gebaut werden, statt zu enteignen.

Wenn Sie mehr, als nur Ihren Senf dazugeben wollen:

Diskutieren, gestalten und entscheiden Sie mit.

**Jetzt: Mitglied werden in der CDU
Charlottenburg-Wilmersdorf!**

Mehr Infos unter:
Tel.: 030 / 341 35 34
E-Mail: info@city-cdu.de
www.city-cdu.de



/citycdu

CDU CHARLOTTENBURG-
WILMERSDORF

Fußgänger sind doch keine Slalomstangen!



Sie wuseln in verschiedenen Farben wild über den Bürgersteig und durch den Verkehr: E-Scooter. Sicher als Freizeitspaß ursprünglich eine schöne Idee, gefährden sie mittlerweile durch die rücksichtslose Nutzung die Sicherheit im Straßenverkehr massiv, schneiden Fußgängern haarscharf den Weg ab, rollen der älteren Dame mit Gehhilfe fast über die Füße und nutzen andere Verkehrsteilnehmer als Slalomstangen. Ganz abgesehen davon, dass die Gefährte oftmals mitten auf dem Fußweg liegen, in Parks kreuz und quer hingeworfen werden oder im Winter sogar auf dem Eis in Berlins Kanälen vor sich hin rosten. In letzteren bilden sie dann einen Großteil des versunkenen Elektroschrotts, der unsere Flüsse und Kanäle zumüllt. So kann es nicht weitergehen! Die geltenden Regeln müssen endlich durchgesetzt werden, für den Gebrauch im Straßenverkehr wie beim Parken. Denn: Geregelt ist, dass Elektroroller auf dem Fahrradweg genutzt werden dürfen, ansonsten gehören sie auf die Straße. Außerdem ist dringend eine verbindliche Vorgabe für das Abstellen der E-Scooter im öffentlichen Raum nötig. Hier muss endlich eine Regelung des Senats her!



Bleibt Kolonie Oeynhausen?

Noch immer hat die rot-grüne Zählgemeinschaft in der Bezirksverordnetenversammlung keine Klarheit für die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner in der Kolonie Oeynhausen geschaffen.

Durch die Verabschiedung eines neuen Bebauungsplans (B-Plan) sollte eigentlich der nördliche Teil der Kleingartenanlage dauerhaft gesichert werden. Dieser sieht die Sicherung der Kleingartenkolonie Oeynhausen (Nord) als Dauerkleingartenanlage und eine Durchwegung zu Gunsten der Allgemeinheit vor. Doch verabschiedet ist dieser B-Plan noch immer nicht – die Zu-

kunft der Kolonie ist offen. Dabei hatte die CDU sich immer für den Erhalt eingesetzt – im Gegensatz zur Zählgemeinschaft.

In einer Großen Anfrage Anfang des Jahres fragte die CDU-Fraktion das grüne Bezirksamt: „Was steht der zugesagten Sicherung der verbliebenen Fläche der Kleingartenkolonie Oeynhausen als Kleingartenanlage entgegen und wann wird das Bezirksamt die dafür notwendigen Schritte einleiten?“ Erst daraufhin nahm das Bezirksamt das Verfahren wieder auf. Das Ergebnis bisher: offen!



Sudoku (Lösungen finden Sie auf Seite 15)

4	9		1	6		3	7	
		7				1	8	6
	8		2				5	
3			7	9				5
			3			7	2	1
8	7		4	2	5	6		
		3			2	4		7
6		4		7	3	2		
	2			1			9	

leicht

9			7	1			2	5
		6						
	7		9	2	3			6
3	8		6					
		4			9		7	
			2			4		3
4		1	5				9	
						5		
	5			4	7	3	6	

mittel

2		5	7					1
7				1				8
		3			2			
	7							6
	2			5	9			3
		1						
			8			4		5
4		6		2	3			1
				7			6	

schwer

Bilderrätsel

Haben Sie eine Idee, was das sein könnte?

Schreiben Sie uns: CDU Charlottenburg-Wilmersdorf, Umlandstraße 64, 10719 Berlin

Einsendeschluss: 30. September 2021

1. Preis

2. Preis

3. Preis

Jeweils ein Wertgutschein für Bücher im Wert von

40 €

30 €

20 €



Hinweis: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aus den richtigen Antworten werden die Preise ausgelost. Bitte geben Sie eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme an. Mit der Teilnahme willigen Sie ein, dass wir Ihre Daten bis zur Auslosung archivieren.

Neffe von „Übelkrähe“ ins Parlament



Jürgen Wohlrabe war von 1969 bis 1979 Mitglied des Bundestages und anschließend bis seinem Tode 1995 Mitglied des Abgeordnetenhauses und dort Präsident während des Mauerfalls und der Wiedervereinigung.

Beschimpfungen unter Politikern haben Tradition: Unvergessen sind die sprachlichen Ausrutscher des früheren SPD-Fraktionschefs Herbert Wehner. Bis heute führt er die Liste der Ordnungsrufe im Bundestag an.

So nannte er 1970 in einer Bundestagsdebatte seinen Berliner CDU-Kollegen Jürgen Wohlrabe „Herrn Übelkrähe“. Dass vielen Berlinerinnen und Berlinern der Begriff „Übelkrähe“ in Erinnerung geblieben ist, merkt dieser Tage Christian Wohlrabe. Im Straßenwahlkampf „muss“ er täglich die Frage beantworten, ob er der Sohn von Übelkrähe sei.

Nein, es ist sein Neffe Christian! Der 43-jährige kandidiert in Charlottenburg für das Abgeordnetenhaus. Er kennt den Politbetrieb aus seiner jahrelangen, hauptamtlichen Arbeit bei der Jungen Union und arbeitet heute bei einem großen Entsorgungsunternehmen in der Kommunikationsabteilung. Er bewirbt sich erstmalig um ein politisches Mandat und nimmt die vielen Nachfragen sportlich: „Leichter kann man gar nicht ins Gespräch kommen. Schön, dass sich so viele Menschen an meinen Onkel erinnern.“

Auf Augenhöhe reden:



Aldona Niemczyk, Kandidatin für das Abgeordnetenhaus, ist mit 20 Jahren nach Berlin gekommen. Als junge Spätaussiedlerin hat sie sich ihren Platz in Deutschland hart erkämpft. Die Erfahrungen, die sie dabei sammelte, schaffen Verständnis für Menschen, die nicht in der Mitte unserer Gesellschaft stehen.

„Obdachlosigkeit ist ein vernachlässigtes Thema, denn die Menschen, die es betrifft, haben keine Lobby. Dabei geht es längst nicht mehr darum, nur eine feste Bleibe zu organisieren. Die erschütternden Geschichten hinter den Geschichten lehren uns, dass es wirklich Jede und Jeden treffen kann.“

Niemczyk fordert daher mehr kostenfreie Möglichkeiten zum Duschen, Waschen, eine bessere Ausstattung in Kliniken für Menschen ohne Krankenversicherung und Bleibe.

Wir sagen: TOLL!

Einfach „Danke“ sagen:



Seit anderthalb Jahren sind Krankenhäuser, Pflege- und medizinisches Personal im Ausnahmezustand. Zeit, um all den Helferinnen und Helfern „DANKE!“ zu sagen.

Dies nahm Judith Stückler, Bezirksbürgermeisterkandidatin, zum Anlass, sich mit einem Präsentkorb im St. Gertrauden Krankenhaus zu bedanken und sich bei den Kräften vor Ort ein Bild zu machen.

Seit vielen Jahren ist Stückler mit der Direktorin Astrid Duda und den Verantwortlichen im Gespräch und hat stets ein offenes Ohr für die Anliegen. „Der nächste Besuch ist schon verabredet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen in dieser schwierigen Zeit wissen, dass die Politik an ihrer Seite steht. Das ist mir ein Herzensanliegen.“

Wir sagen: TOLL!

Endlich ruhiger Schlaf

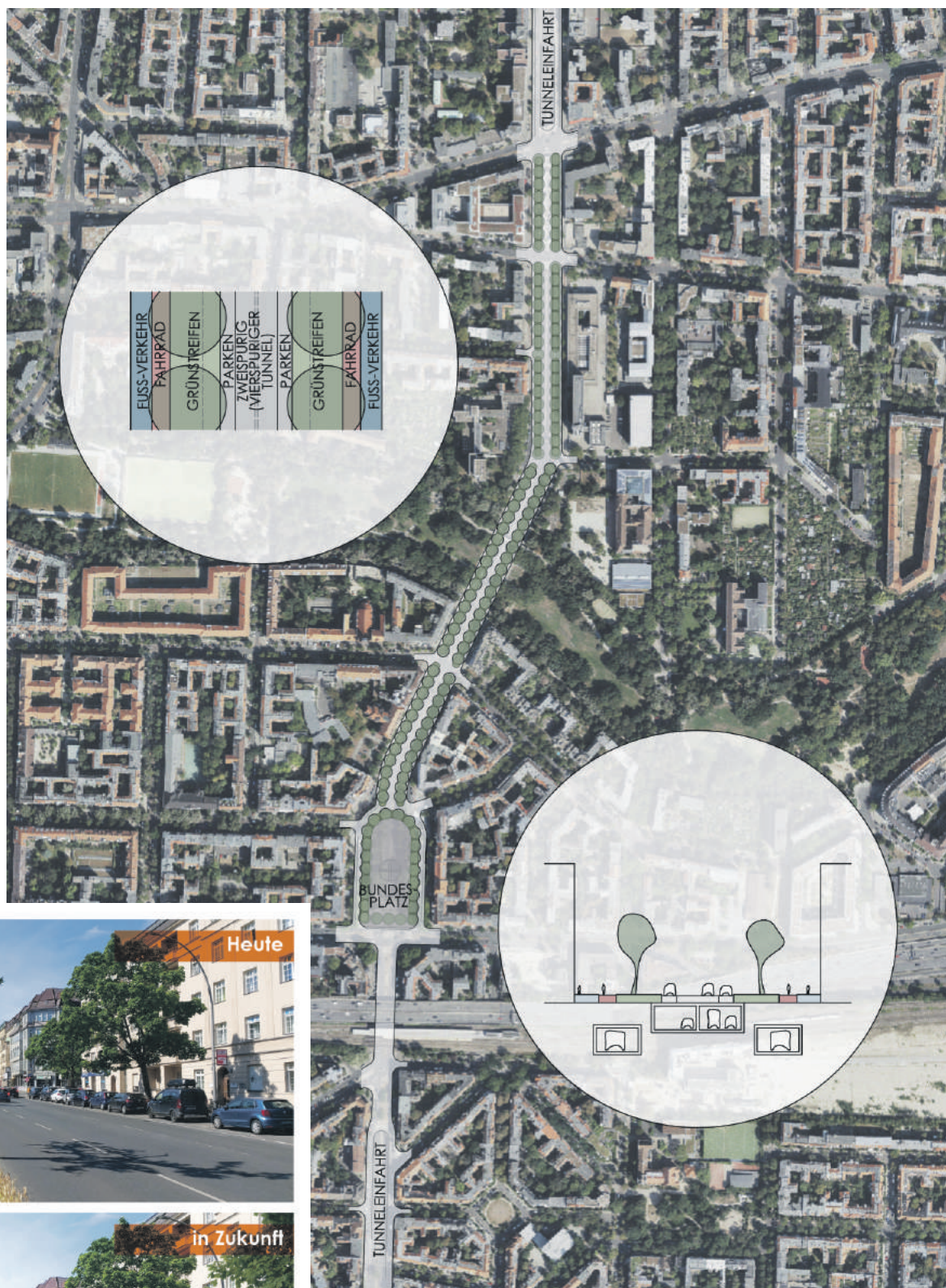
kommt ein Tunnel für die Bundesallee?

Vierspurig schlängelt sich die Bundesallee von der Spichernstraße bis zum Friedrich-Wilhelm-Platz durch die Wohnquartiere. Populär bei den Autofahrern, macht sie den Anwohnern in Wilmersdorf und Friedenau das Leben schwer. Krach verursacht der Durchgangsverkehr ebenso wie die Beschleunigung der Autos an den Aus- und Einfahrten der Tunnel.

„Tempobeschränkungen werden kaum eingehalten. An ruhigen Schlaf oder Sonntagsruhe ist nicht zu denken!“

(Anwohner der Bundesallee)

Eine Idee für die Neugestaltung der Bundesallee kommt nun Peer Mock-Stümer, Kandidat für das Abgeordnetenhaus der CDU in Wilmersdorf. **Die beiden Tunnel an der Berliner Straße und am Bundesplatz sollen miteinander verbunden werden. Der Durch-**



gangsverkehr würde unterirdisch verlaufen. Öffentlicher Nahverkehr, Lieferverkehr und Anwohner könnten nach dem Umbau überirdisch weiterhin zwei Fahrspuren nutzen. Das bedeutet dann mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer und eine deutliche Lärmberuhigung für den Straßenabschnitt von der Berliner Straße bis hin zum Bundesplatz. Zwei Grünstreifen rechts und links der Fahrbahn würden die Lebensqualität für die Anwohner der Bundesallee zusätzlich steigern.

Lieblingsrezept im Herbst



Der Aprikosenkuchen ist ein Klassiker im Spätsommer und Herbstanfang. Fruchtig-leicht schmeckt er zur erfrischenden Bowle ebenso wie zu Tee und Kaffee.

Teig:

300 g Mehl
150 g Butter
75 g Zucker
1 Eigelb
2 EL Sauerrahm

Der Mürbeteig wird 1 Std kalt gestellt und dann auf ein Blech ausgelegt.

Auflage:

2 kg Aprikosen, halbiert und entsteint oder 2 Dosen Aprikosen

Aprikosen auf dem Teig verteilen

Guss:

2 Eier
200 g Zucker
200 g Quark
100 ml Sahne
2 EL Mehl
2 EL Sahnepuddingpulver

Eier mit Zucker schaumig rühren, Quark und Sahne zugeben, Mehl mit Puddingpulver mischen, unterheben und auf Aprikosen verteilen.

Streusel:

200 g Butter
200 g Mehl
200 g Zucker

Zerlassene Butter mit Mehl und Zucker mischen und über dem Kuchen verteilen. Bei 175 Grad 50 min backen. Den warmen Kuchen mit Vanillezucker und Puderzucker bestreuen.

Grüße von Lotti

Die Bürgersprechstunden am Grill vom Bundestagsabgeordneten Klaus-Dieter Gröhler (CDU) und seinem Team sind mittlerweile Tradition. Seit Jahren lädt der Abgeordnete von Charlottenburg-Wilmersdorf die Menschen im Wahlkreis zu Gesprächen rund um Bratwurst und Getränke ein. Jetzt im Wahlkampf sogar fast täglich! Mit dabei sind die ortsansässigen Kandidatinnen und Kandidaten für das Abgeordnetenhaus.



Die Gäste sind groß und klein. So hatte auch Lotti, 9 Jahre alt, Fragen an die „große Politik“: „Warst Du schon mal im Fernsehen?“ Gemeinsam mit Ihrer Familie kam sie dann auch öfter. Als Rückmeldung bekam die Bezirksbürgermeisterkandidatin Judith Stückler eine Postkarte von Lotti.

Sudoku Lösungen von Seite 12

4	9	5	1	6	8	3	7	2
2	3	7	5	4	9	1	8	6
1	8	6	2	3	7	9	5	4
3	6	2	7	9	1	8	4	5
5	4	9	3	8	6	7	2	1
8	7	1	4	2	5	6	3	9
9	1	3	8	5	2	4	6	7
6	5	4	9	7	3	2	1	8
7	2	8	6	1	4	5	9	3

leicht

9	4	3	7	1	6	8	2	5
1	2	6	4	8	5	7	3	9
8	7	5	9	2	3	1	4	6
3	8	2	6	7	4	9	5	1
5	1	4	8	3	9	6	7	2
6	9	7	2	5	1	4	8	3
4	3	1	5	6	8	2	9	7
7	6	8	3	9	2	5	1	4
2	5	9	1	4	7	3	6	8

mittel

2	6	5	7	3	8	9	1	4
7	4	9	6	1	5	2	3	8
8	1	3	9	4	2	6	5	7
3	7	4	2	8	1	5	9	6
6	2	8	4	5	9	1	7	3
9	5	1	3	6	7	8	4	2
1	3	7	8	9	6	4	2	5
4	9	6	5	2	3	7	8	1
5	8	2	1	7	4	3	6	9

schwer

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Klaus-Dieter Gröhler, Kreisvorsitzender
CDU Charlottenburg-Wilmersdorf
Uhlandstraße 64, 10719 Berlin
Tel.: 030-3413534, E-Mail: info@city-cdu.de

Ihre Kandidatinnen und Kandidaten für Charlottenburg-Wilmersdorf: 26. September: Ihre 5 Stimmen für die CDU!

Bundestagswahl

Erststimme

Hier wählen Sie direkt Ihren Bundestags-
abgeordneten für Charlottenburg-Wilmersdorf.



Klaus-Dieter Gröhler
Wahlkreisabgeordneter und erneut
Bundestagskandidat der CDU in
Charlottenburg-Wilmersdorf

Zweitstimme

Hier wählen Sie eine Partei. Das Ergebnis bestimmt,
wie viele Sitze diese Partei im Bundestag bekommt.

CDU

Wahl zum Abgeordnetenhaus

Erststimme

Hier wählen Sie direkt Ihre Abgeordnete oder
Ihren Abgeordneten für Ihren Kiez.



**Aldona
Niemczyk**
Für die City /
Kurfürstendamm



**Ariturel
Hack**
Für Westend



**Peer
Mock-Stümer**
Für Wilmersdorf



**Sandra
Khalatbari**
Für Grunewald-
Halensee



**Christian
Wohlrabe**
Für Charlottenburg



**Stefanie
Bung**
Für Schmargendorf/
Wilmersdorf-Süd



**Stefan
Häntsch**
Für Charlottenburg-
Nord

Zweitstimme

Hier wählen Sie eine Partei. Das Ergebnis
bestimmt, wie viele Sitze diese Partei im
Abgeordnetenhaus von Berlin bekommt.

CDU BERLIN

Wahl zur Bezirksverordneten- versammlung von Charlottenburg-Wilmersdorf



Judith Stückler
Kandidatin für das Amt der
Bezirksbürgermeisterin von
Charlottenburg-Wilmersdorf

CDU Charlottenburg-Wilmersdorf
Uhlandstraße 64
10719 Berlin
Tel.: 030 / 341 35 34
E-Mail: info@city-cdu.de
www.city-cdu.de



/citycdu



CDU BERLIN